

# APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service  
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

4/2009  
April 2009  
26. Jahrgang

## Aus dem Inhalt:

Deutschland	Neue Freikirchenleitung für Mittelrheinische Vereinigung der Adventisten	Seite 1
	Neuer Bundesposaunenwart für adventistische Bläserchöre	Seite 2
	Fachtagung „In Sorge um das Gesundheitssystem“ in Friedensau	Seite 3
	Adventistisches Handbuch zur Mitarbeit von Frauen erschienen	Seite 3
	„ProChrist“ bei den Leipziger Adventisten	Seite 4
	1,1 Millionen Besucher bei „ProChrist“ 2009	Seite 6
	100 Jahre Berliner Erklärung zur Pfingstbewegung	Seite 7
	„An der Freiheit Himmelstore ...“ – 160 Jahre Paulskirchenverfassung	Seite 9
	180. Geburtstag des Heilsarmee-Gründers William Booth	Seite 10
	Einblick ins Klosterleben mit goldenem „WebFish“ belohnt	Seite 11
	Deutscher Evangelischer Kirchentag in Bremen maritim	Seite 12
35.000 Neuapostolen zum Europa-Jugendtag in Düsseldorf erwartet	Seite 12	
International	Wiederaufbau des Verwaltungszentrums der britischen Adventisten bis 2010	Seite 13
	Generalkonferenz der Adventisten will sprachliche Stilanleitung für interreligiöse Gespräche herausgeben	Seite 13
	Neuer adventistischer Beauftragter am Sitz der UNO	Seite 15
ADRA	Zuerst wenig Verständnis, jetzt großes Interesse an Toiletten in Myanmar	Seite 15
Rundfunk/Fernsehen	Spatenstich für neues adventistisches TV-Medienzentrum	Seite 17
	Radiolizenz für adventistische Universität auf Jamaika	Seite 17
Bibel	Den Glauben mit Bibelfernkurs entdecken	Seite 18
	Bibel für Ältere und Pflegebedürftige	Seite 18
	Ottheinrich-Bibel im Erlebnismuseum Frankfurt/Main	Seite 19
	Evangeliar Heinrichs des Löwen in der Bibelgalerie Meersburg	Seite 19
Buchrezension	„Septuaginta Deutsch“	Seite 20

## Impressum:

Die Nachrichtenagentur APD (Adventistischer Pressedienst) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,  
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein

Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland  
Postfach 4260, 73745 Ostfildern  
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit  
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,  
E-Mail: [info@apd.info](mailto:info@apd.info)  
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski  
(stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert

Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.

Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg  
Als Manuskript gedruckt.

Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).

Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel  
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18  
E-Mail: [APD@stanet.ch](mailto:APD@stanet.ch)  
Christian B. Schäffler (verantwortlich)

Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike,  
Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA  
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312  
E-Mail: [adventistnews@gc.adventist.org](mailto:adventistnews@gc.adventist.org)  
Ray Dabrowski (verantwortlich)

**APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>**

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konto: Stuttgarter Volksbank Konto Nr. 227 385 004 (BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,7 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 201 Ländern der Erde. In Deutschland sind 35.600 Mitglieder in 586 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

---

## Deutschland

### **Neue Freikirchenleitung für Mittelrheinische Vereinigung der Adventisten**

Darmstadt, 27.04.2009/APD Pastor Christian Molke (44) ist neuer Vorsteher der Mittelrheinischen Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten mit Sitz in Darmstadt. Die dort am 19. April tagenden 147 Delegierten aus den Ortsgemeinden und der Pastorenschaft in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland wählten ihn für die nächsten vier Jahre. Molke war zuvor stellvertretender Vorsteher und Sekretär (Geschäftsführer) der über 4.500 erwachsen getauften Adventisten in den drei Bundesländern. Sein Vorgänger, Pastor Frieder Schmid (63), trat bereits im Oktober letzten Jahres in den Ruhestand und hatte das Amt elf Jahre inne. Er kümmert sich jetzt seelsorgerlich um das „Haus Odenwald“, eine adventistische Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderungen in Groß-Umstadt bei Darmstadt.

Zum stellvertretenden Vorsteher und Sekretär der Mittelrheinischen Vereinigung wählten die Delegierten Pastor Thomas Thilo Pohl (46), der zuvor Schatzmeister und Jugendabteilungsleiter war. Neuer Schatzmeister und Abteilungsleiter für Kinder, Pfadfinder und Jugend ist Pastor Mircea Riesz (31), bisher Seelsorger in Korbach. Helga Kürbiß wurde als Leiterin der Abteilung Frauen in ihrem Amt bestätigt.

In seinem Rechenschaftsbericht wies Pastor Molke darauf hin, dass die Mitgliederzahl in den letzten vier Jahren konstant geblieben sei. Sorge bereite die finanzielle Entwicklung. Parallel zur Wirtschaftskrise in Deutschland wären die Spenden gegen Ende letzten Jahres rückläufig gewesen, sodass gegenüber 2007 Mindereinnahmen von rund 43.000 Euro entstanden seien. „Realistischerweise muss damit gerechnet werden, dass sich die wirtschaftlich angespannte Situation auch in diesem Jahr in den Spenden niederschlagen wird“, teilte Molke mit.

Die Delegierten beschlossen außerdem eine Namensänderung mit der erforderlichen Dreiviertel-Mehrheit. Künftig heißt es auch bei den Adventisten in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland „Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten“ und nicht mehr „Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten“. Die Abgeordneten folgten damit dem Nord- und Süddeutschen Verband der Adventisten sowie der Freikirchenleitung in Deutschland, die bereits alle die Namensänderung 2007 vornahmen. In der deutschsprachigen Schweiz heißt die Glaubensgemeinschaft schon seit 1993 Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. In Österreich trägt sie ebenfalls seit 1993 den Namen Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. In englischsprachigen Gebieten lautet die Bezeichnung Seventh-day Adventist Church.

(2.256 Zeichen)

### **Neuer Bundesposaunenwart für adventistische Bläserchöre**

Mettmann, 27.04.2009/APD Sebastian Haase (30) ist ab Mai der neue Bundesposaunenwart des Advent-Posaunenwerkes der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland. Er wird Nachfolger von Pastor Jörgen Zschunke (Hamburg), der in den Ruhestand geht. Zschunke übte das Amt seit 1968 zunächst in der damaligen DDR aus. Haase, 1979 in Wismar geboren, studierte Orchestermusik und Musikpädagogik sowie Schulmusik und Förderpädagogik in Leipzig. Seit März 2008 arbeitet er als Musikbeauftragter der Freikirche in Nordrhein-Westfalen. Seine Ehefrau Julia ist Konzertgitarristin und Grundschullehrerin.

Laut dem Obmann des deutschen Advent-Posaunenwerkes, Pastor Hans-Joachim Scheithauer (Mainz), feierte die Einrichtung im letzten Jahr das 50-jährige Jubiläum. Gegenwärtig umfasst das Posaunenwerk in der Bundesrepublik 65 Chöre mit 650 Musizierenden. Es gehört zu den Mitgliedsverbänden des Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland. (860 Zeichen)

### **Sänger-Bundestreffen der Adventisten in Hannover**

Hannover, 27.04.2009/APD Rund 300 Sängerinnen und Sänger sowie ein 45-köpfiges Orchester nehmen am 4. Sänger-Bundestreffen der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten vom 30. April bis 3. Mai in Hannover teil. Am Freitag, 1. Mai, findet um 19.30 Uhr ein geistliches Konzert mit Werken von Melchior Franck („Festliche Intrade für Bläser“), Antonio Vivaldi („Gloria in D-Dur“ – Ausschnitt), Georg Friedrich Händel (Oratorium „Saul“ – Ausschnitt) und Johann Sebastian Bach (Kantate „Erschallet, ihr Lieder“) statt.

Am Samstag, 2. Mai, gibt es um 10 Uhr einen Festgottesdienst. Die Predigt hält Dr. Bernhard Oestreich, Dekan des Fachbereichs Theologie der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg. Ab 17 Uhr führen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Chor- und Orchesterkonzert mit Beiträgen von Richard Strauß („Feierlicher Einzug“), Felix Mendelssohn Bartholdy („Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für“), Gerd Peter Münden („Sprich nur ein Wort, Gott tröste mich“), William Byrd („The Earl of Oxford's March“), Georg Friedrich Händel („Messias“ – Ausschnitt) und Felix Mendelssohn Bartholdy („Psalm 115 – Nicht unserm Namen, Herr“) auf. Veranstaltungsort ist jeweils die Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis in Hannover.

Die bisherigen Sänger-Bundestreffen der Adventisten fanden 1992 in der Nürnberger Meistersingerhalle, 1998 in der Erfurter Lutherkirche und 2003 in der Tübinger Stiftskirche statt. (1.288 Zeichen)

### **Fachtagung „In Sorge um das Gesundheitssystem“ in Friedensau**

Friedensau bei Magdeburg, 27.04.2009/APD Zu einer interdisziplinären Fachtagung am 15. Mai zu aktuellen Problemen im deutschen Gesundheitssystem mit Experten aus Medizin, Medizinsoziologie, Gesundheitswissenschaften sowie Recht lädt der Studiengang „Sozial- und Gesundheitsmanagement“ im Fachbereich Christliches Sozialwesen der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg ein. Sie befasst sich mit Fragen, wie viel Vorsorge und Zuwendung dem Einzelnen gegenwärtig im Gesundheitssystem ermöglicht wird (Patientenorientierung, fachgerechte medizinische Zuwendung, Empathie und Kommunikation), welche Spannungsverhältnisse die strukturellen Rahmenbedingungen beibehalten (Bemühungen, Planungen und Finanzierung im Gesundheitswesen) und welche Herausforderungen die demographische Entwicklung nach sich zieht (Freiheitsentzug in der Pflege, Patientenverfügung).

Die Referentinnen und Referenten sind Prof. Dr. phil. Dr. rer. medic. Silvia Hedenigg, Studiengangsleiterin Sozial- und Gesundheitsmanagement (M.A.), Theologische Hochschule Friedensau; Prof. Dr. med. Dr. h.c. Günter Henze, Direktor der Klinik für Pädiatrie mit Schwerpunkt Onkologie/Hämatologie Charité – Universitätsmedizin Berlin, Campus Virchow-Klinikum; Prof. Dr. phil. Adelheid Kuhlmeier, Direktorin des Instituts für Medizinische Soziologie am Zentrum für Human- und Gesundheitswissenschaften (ZHGB) Charité – Universitätsmedizin Berlin, Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen; Christoph von Mohl, Rechtsanwalt, Vorstand Stiftung Vorsorgedatenbank Dresden; Rainer Patjens, Ass. jur., Dozent für Rechts- und Verwaltungswissenschaften, Theologische Hochschule Friedensau; Bernd Quoß, Geschäftsführer am Krankenhaus Waldfriede, Berlin; Dr. med. Edgar Voltmer, Prorektor, Dozent für Gesundheitswissenschaften, Theologische Hochschule Friedensau. Weitere Informationen und Anmeldung unter E-Mail [sgm@thh-friedensau.de](mailto:sgm@thh-friedensau.de). (1.805 Zeichen)

### **Adventistisches Handbuch zur Mitarbeit von Frauen erschienen**

Lüneburg, 27.04.2009/APD Das 2007 von der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten herausgegebene Handbuch „Pastor's & Elder's Handbook for Women's Ministries“ ist Mitte April auch als deutschsprachige Ausgabe erschienen. Das „Handbuch für Pastoren, Gemeindeleiter und Leiterinnen der Abteilung Frauen“ erläutert in den ersten drei Kapiteln das Selbstverständnis, den Auftrag sowie die Struktur der Abteilung Frauen und gibt praktische Empfehlungen für die Mitarbeit von Frauen in den örtlichen adventistischen Gemeinden. Das vierte Kapitel geht der Frage nach, wie man ehrenamtliche Mitarbeiterinnen findet, ausbildet, führt und motiviert. In den letzten drei Kapiteln werden diakonische, soziale sowie evange-

listische Projekte vorgestellt, die sich in anderen Ländern bewährt haben und auf die Verhältnisse im deutschsprachigen Raum angepasst werden können.

Das „Handbuch für Pastoren, Gemeindeleiter und Leiterinnen der Abteilung Frauen“ hat einen Umfang von 80 Seiten und wurde im Advent-Verlag Lüneburg im Auftrag der Abteilung Frauen der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Süddeutschland herausgegeben. (1.056 Zeichen)

### **Neues Internetportal der AWW Altenhilfe**

Hannover, 27.04.2009/APD Die Altenhilfe des Advent-Wohlfahrtswerkes (AWW) der Siebenten-Tags-Adventisten in Nord- und Ostdeutschland hat seinen Internetauftritt neu gestaltet. Unter [www.aww-altenhilfe.de](http://www.aww-altenhilfe.de) werden Informationen zum Thema Altenhilfe, Nachrichten aus unterschiedlichen Fachportalen und Berichte aus den Pflegeeinrichtungen veröffentlicht. Außerdem finden sich dort Informationen zu Partnerorganisationen des AWW und zu adventistischen Senioreneinrichtungen in Europa.

Zur AWW Altenhilfe gehören die Seniorenheime Neandertal bei Düsseldorf, Uelzen, Friedensau bei Magdeburg und Berlin-Steglitz. Außerdem unterhält die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland das Seniorenheim „Haus Wittelsbach“ in Bad Aibling, zwei Einrichtungen „Betreutes Wohnen“ in Mölln und Friedensau sowie in Berlin zwei Einrichtungen der Kurzzeitpflege und ein Seniorenwohnhaus.

(817 Zeichen)

### **„ProChrist“ bei den Leipziger Adventisten**

Leipzig, 27.04.2009/APD Schon in den Leipziger Straßenbahnen wurden die Fahrgäste auf die Veranstaltungsreihe „ProChrist“ vom 29. März bis 5. April aufmerksam gemacht. Auf den Monitoren war neben Fahrgastinformationen und Werbung auch ein kurzer Film über die speziellen Gottesdienste und die vier Veranstaltungsorte in der Messestadt zu sehen.

Im Adventhaus, dem Gemeindezentrum der Leipziger Siebenten-Tags-Adventisten in der Karl-Heine-Straße 8, begann jeder Abend um 19 Uhr mit einem Imbiss, bestehend aus Suppe, belegten Brötchen und Getränken. „Manche Besucher kommen direkt von der Arbeit und hatten noch keine Gelegenheit, etwas zu essen“, meinte der Seelsorger der Adventgemeinde Leipzig, Pastor Norbert Gelke. „Niemand soll bei uns mit knurrendem Magen laut dem ProChrist-Motto zweifeln und staunen.“

Um 19.30 Uhr erlebten die jeweils rund 100 Besucher ein viertelstündiges Vorprogramm. Darin stellten die Adventisten ihre Aktivitäten in der Stadt kurz vor; unter anderem das Übernachtungshaus für wohnungslose Frauen, die Kleiderkammer für

Bedürftige, das Nachbarschaftszentrum „Die Tür“, den Suchthilfekreis, „Vollwertkost kennenlernen“ durch die Leipziger Gruppe des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege (DVG) sowie die Aktivitäten der Pfadfinder, der Jugendgruppe und des Seniorenkreises.

Ab 19.45 Uhr wurde im Adventhaus auf einer großen Leinwand die „ProChrist“-Zentralveranstaltung aus der Chemnitz Arena übertragen. Sie begann mit dem temperamentvollen „ProChrist“-Lied. Nach weiteren Musikstücken, Interviews, Theaterszenen oder einer Pantomime zum jeweiligen Abendthema, trat als Hauptredner der evangelische Pfarrer Ulrich Parzany in Chemnitz ans Podium. Seine Botschaft war leicht verständlich und eindeutig. Dazu mit zahlreichen Beispielen illustriert.

So sprach er beispielsweise am dritten Abend über die Frage, ob man Gott beweisen könne. Parzany: „Ich bin froh, dass wir in einem Land leben, in dem weder Staat noch Kirche vorschreiben, was ein Mensch zu glauben hat.“ So stehe es jedem frei, an Gott zu glauben oder nicht zu glauben. Die Existenz Gottes könne mit wissenschaftlichen Methoden nicht bewiesen werden. Doch es könne auch niemand beweisen, dass es keinen Gott gebe. „Wer sagt, dass es nur das gibt, was man wissenschaftlich erforschen und nachweisen kann, der trifft eine willkürliche Glaubensentscheidung und macht sich selbst zum Maßstab aller Wirklichkeit“, betonte der Geistliche. Gott könne nicht als Forschungsobjekt wie Kunststoff behandelt werden. Ob er existiere, müsse er selbst zeigen, „sodass jeder herausfinden kann, was an seiner Liebe dran ist“. Grundlage von Parzanys Predigt war der Bibeltext aus Johannes 6, 66-69: „Wir reden über die leidenschaftliche Liebe Gottes, der uns geschaffen hat.“ Der Pfarrer forderte die Menschen an diesem und allen anderen Abenden auf, sich auf Jesus Christus, den Gott in die Welt sandte, einzulassen, um Gewissheit über Gott und Lebenssinn zu erhalten.

Gegen 21 Uhr endeten die Übertragungen aus Chemnitz. Viele Besucher des Leipziger Adventhauses nutzten anschließend die Möglichkeit zum Gespräch und einem weiteren Imbiss. Wer wollte, konnte auch das Taschenbuch „Gute Nachricht für Leipzig“, das Neue Testament in einem modernen, leicht verständlichen Deutsch, mitnehmen. Der Band enthält auch Bekenntnisse von Leipziger Bürgern über die Bedeutung der Bibel für sie persönlich. Darunter befindet sich der frühere Gewandhauskapellmeister Herbert Blomstedt, ein Adventist, für den die Heilige Schrift „der größte Schatz“ sei.

Zu den „ProChrist“-Veranstaltungen luden in Leipzig auch die Freie Evangelische Gemeinde „Ring-Café“, die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Schiebestraße und die Evangelische Gemeinde „Hoffnungszentrum“ ein. (3.256 Zeichen)

### **1,1 Millionen Besucher bei „ProChrist“ 2009**

Chemnitz, 27.04.2009/APD Rund 1,1 Millionen Besucher verfolgten zwischen dem 29. März und dem 5. April das Programm „ProChrist“, welches aus der Chemnitz Arena per Satellit an über 1.300 Orte in Deutschland und 17 Länder Europas übertragen wurde. Mehr als 56.000 Menschen nutzten laut Veranstalterangaben allein in Deutschland, Österreich und der Schweiz das Angebot von „ProChrist“-Leiter, Pfarrer Ulrich Parzany, und suchten das Gespräch mit Seelsorgern am jeweiligen Übertragungsort. „ProChrist“ stand diesmal unter dem Motto „Zweifeln und Staunen“ und fand bereits zum siebten Mal statt.

Durch „ProChrist“ sollen Menschen angeregt werden, sich mit grundsätzlichen Fragen des Lebens und des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen. „Ich staune, auf welche Resonanz unser Angebot insbesondere im angeblich so unchristlichen Ostdeutschland gestoßen ist“, sagte Pfarrer Ulrich Parzany. Während der „ProChrist“-Woche hätten die Organisatoren am zentralen Veranstaltungsort Chemnitz mehrmals die Messehalle wegen Überfüllung schließen und weitere Besucher in zusätzlichen Zelten unterbringen müssen.

Die Menschen seien auf der Suche nach einer klaren Antwort auf die Frage, ob es Gott gebe oder nicht, betonte Pfarrer Parzany. „Es ist fantastisch, dass wir in Deutschland so frei und ungehindert über diese Frage reden und streiten können. Denn wo Zweifel verboten sind, wird auch das Staunen unmöglich.“ Jetzt sei es nötig, dass Christen Klartext redeten und Profil zeigten.

Das Großereignis hätte auch in diesem Jahr Christen aller Glaubensrichtungen vereint. „Neben der evangelischen Landeskirche und landeskirchlichen Gemeinschaften haben sich unterschiedliche Freikirchen an Organisation und Durchführung beteiligt“, informierte Raimund Utsch, erster Vorsitzender von ProChrist e. V.. Die an „ProChrist“ beteiligten Gemeinden würden in den kommenden Monaten eigene Glaubenskurse anbieten.

(1.679 Zeichen)

### **„Adventist Media“ – zentrale Anlaufstelle für adventistische Medien**

Lüneburg, 27.04.2009/APD Mit „Adventist Media“ gibt es jetzt eine zentrale Bestellanfrage für adventistische Medien in Deutschland. Es geht dabei um Print- und Digitalprodukte folgender adventistischer Institutionen: Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“, Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, (Musik, Videos und DVDs), Advent- und Saatkorn-Verlag, Lüneburg, (Bücher und Zeitschriften), Advent-Verlag Schweiz, Zürich, sowie Wegweiser-Verlag, Spiller/Österreich, (Bücher und Zeitschriften), Deutscher



Verein für Gesundheitspflege (DVG), Ostfildern bei Stuttgart, (Gesundheitsliteratur), und Theologische Hochschule Friedensau bei Magdeburg (theologische Fachbücher).

Bestellungen können unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 238 36 80 und ab 1. Mai auch im Internet-Shop ([www.adventist-media.de](http://www.adventist-media.de)) getätigt werden. Die zentrale Bestellannahme befindet sich beim Saatkorn-Verlag in Lüneburg. (844 Zeichen)

### **100 Jahre Berliner Erklärung zur Pfingstbewegung**

#### **Symposium des Vereins für Freikirchenforschung (VFF) und des Interdisziplinären Arbeitskreises Pfingstbewegung (Heidelberg)**

Erzhausen bei Darmstadt, 27.04.2009/APD Die diesjährige Frühjahrstagung des Vereins für Freikirchenforschung (VFF) beschäftigte sich Ende März am Theologischen Seminar „Beröa“ des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden in Erzhausen mit der „Berliner Erklärung“, die 1909 auf die Kasseler Ereignisse von 1907 und somit auf den Beginn der deutschen Pfingstbewegung reagierte und in dieser den „Geist von unten“ am Wirken sah. Durch die Berliner Erklärung kam es zu einer tiefen und lange andauernden Distanzierung zwischen pfingstlichen Freikirchen und den anderen evangelischen Freikirchen sowie den landeskirchlichen Gemeinschaftsverbänden. Erst in jüngerer Zeit sind vermehrte Anstrengungen unternommen worden, diesen Graben zu überwinden, unter anderem mit der „Kasseler Erklärung“ von 1996.

Wie die Situation nach 100 Jahren aussieht, erfuhren die rund 100 Teilnehmer der Tagung, welche der Verein für Freikirchenforschung zusammen mit dem Interdisziplinären Arbeitskreis Pfingstbewegung an der Universität Heidelberg durchführte. 14 Referate und eine Podiumsdiskussion gaben Einblick in den Stand der Dinge in Deutschland und über dessen Grenzen hinaus.

Dr. Paul Schmidgall, Rektor des Europäischen Theologischen Seminars der Gemeinde Gottes in Freudenstadt-Kniebis, skizzierte die entstehende Pfingstbewegung als „ihrer Zeit voraus“ und somit zwangsläufig auf Unverständnis im Deutschland des beginnenden 20. Jahrhunderts treffend. Die Pfingstbewegung habe durch Glossolie (Zungenrede), Erfahrungstheologie und Globalisierung Menschen der Spätmoderne ansprechen können.

Richard Krüger (Erzhausen) vom Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) blickte als Zeitzeuge auf die gemeinsame Kasseler Erklärung von 1996 zwischen dem Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz und dem Präsidium des BFP zurück. Bezeichnend sei, dass es hierbei um eine Reaktion auf die Ereignisse in Toronto

(„Torontosegen“) und weniger um einen Widerruf der Berliner Erklärung gegangen wäre. Krüger betonte, auch vor der Kasseler Erklärung habe der BFP kein zweistufiges Heilsmodell vertreten. Die Geistestaufe sei keine weitere Stufe auf dem Heilsweg, sondern eine von der Bekehrung zu unterscheidende Erfahrung. Zudem wäre die Berliner Erklärung von 1909 keine Reaktion auf die Pfingstbewegung, sondern auf einen pfingstlich-charismatischen Aufbruch in der Gemeinschaftsbewegung gewesen, der nicht in vernünftige Bahnen gelenkt worden sei.

Werner Bayer (Bad Blankenburg), früherer Seminardirektor der Deutschen Evangelischen Allianz, gab einen facettenreichen Einblick in die Quellenlage rund um die Berliner Erklärung. Schon vor den Ereignissen in Kassel (1907) habe es in verschiedenen landeskirchlichen Gemeinschaften pfingstliche Aufbrüche gegeben. Bayer betonte, dass der Gnadauer Gemeinschaftsverband an der Berliner Erklärung eine „Mitschuld“ trüge, da diese vor allem vom Gemeinschaftsverband angestrengt worden sei und hauptsächlich Ereignisse im eigenen Verband behandelt habe. Eine Pfingstkirche im klassischen Sinne hätte es 1909 noch nicht gegeben: „Diese wurde aber später in Haftung genommen und hatte noch lange unter der Berliner Erklärung zu leiden“.

Der Präses des Mülheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden, Ekkehart Vetter (Mülheim/Ruhr), bezeichnete das gegenwärtige Selbstverständnis des Mülheimer Verbandes als „Freikirche zwischen den Stühlen“. Zentral sei der Dreiklang aus Erweckung, Evangelisation und Heiligung. Erst das Ungleichgewicht zwischen diesen drei Komponenten hätte zu Schief lagen in der Kirchengeschichte geführt.

Professor em. Dr. Erich Geldbach (Marburg) fasste die Reaktionen der Freikirchen auf die Kasseler Ereignisse von 1907 zusammen. Nach den geistlichen Aufbrüchen 1904 und 1905 in Wales habe das Gros der Freikirchen trotz starker Erweckungssehnsucht schroff und teilweise brutal ablehnend reagiert. Geldbach bezeichnete diese Ablehnung als einen Reflex der Freikirchen, welche die Pfingstchristen als Teil der Landeskirchen und damit, wie es der baptistische Theologe Gieselbusch formulierte, einer „Zwangskirche“ verstanden.

Professor Dr. Terry Cross von der Lee-Universität in Cleveland/USA fragte, ob die Pfingstchristen Evangelikale seien. Seine Antwort: Ja und Nein. Sie entstammten nicht dem historischen Strom der Fundamentalisten, hätten sich aber der evangelikalen Bewegung angeschlossen. Trotzdem sei die Pfingstbewegung nicht deckungsgleich mit den Evangelikalen. Unterschiede gebe es zum Beispiel im Bibelverständnis, das bei den Evangelikalen rein verstandesmäßig definiert sei, während bei den Pfingstlern auch die Erfahrung mit dem Wort Gottes eine Rolle spiele. Cross betonte, dass bei

beiden Gruppen die Ekklesiologie wegen der starken Betonung der persönlichen Bekehrung nur schwach ausgeprägt sei.

Ergänzt wurden die Vorträge durch Kurzreferate über das Leben und die Fragestellung der Pfingstbewegung in Chile, Südafrika, Tansania und den Niederlanden.

Den Abschluss der Tagung bildete unter der Moderation von Professor Dr. Michael Plathow (Universität Heidelberg) eine Podiumsdiskussion mit Professor Dr. Michael Bergunder (Universität Heidelberg), Dr. Reinhard Hempelmann (Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen, Berlin), Dr. Rolf Hille (Deutsche Evangelische Allianz, Tübingen), Günter Karcher (Vizepräsident des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden, Erzhausen) und Ekkehart Vetter (Präsident des Mülheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden). Sie bedauerten die Verwerfungen und Verletzungen, welche die Berliner Erklärung hervorgerufen habe. Hempelmann forderte auf, die Pfingstbewegung nicht zu pathologisieren, aber auch seitens der Pfingstler eine Konzentration auf Wunder und Ekstase zu vermeiden. Auf allen Seiten sollten die „Ränder“ des Meinungsspektrums in die Schranken gewiesen werden. Hille betonte, er wünsche sich mehr überprüfbare Geistwirkungen in der Pfingstbewegung: mehr Wunder und Heilungen, die nachweislich geschehen – das würde überzeugen.

(5.366 Zeichen)

### **„An der Freiheit Himmelstore ...“ – 160 Jahre Paulskirchenverfassung**

Frankfurt/Main, 27.04.2009/APD „An der Freiheit Himmelstore“ wähten sich die Menschen 1848/49. Die Märzrevolution von 1848 hatte der Sehnsucht nach Freiheit für ganz Deutschland Raum gegeben. Das erste frei gewählte gesamtdeutsche Parlament, die Nationalversammlung, traf sich in Frankfurt am Main, der Hauptstadt des Deutschen Bundes, um die Grundlagen eines demokratischen Staates zu schaffen.

Zur Erinnerung an die Verabschiedung der neuen Reichsverfassung vom 28. März 1849 hatten Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble und die Stadt Frankfurt an den historischen Tagungsort des Parlaments, die Paulskirche, eingeladen.

Nachdem die Grundrechte schon seit dem 27. Dezember 1848 als gültiges Gesetz verkündet worden waren und formal erst 1851 wieder aufgehoben wurden, kam die Gesamtverfassung durch das Erstarken der alten Mächte und nach dem Scheitern der Revolution de facto nicht mehr zur Ausführung.

Die Festredner, Frankfurts Oberbürgermeisterin Petra Roth, Minister Wolfgang Schäuble und Bundespräsident Horst Köhler, wollten nicht vom Scheitern reden und in das spätere Urteil vom angeblich weltfremden Professorenparlament einstimmen, sondern

zollten der Nationalversammlung ausdrücklich Respekt und Lob. Schließlich sei die Paulskirchenverfassung zur Grundlage der Weimarer Verfassung von 1919 und des 1949 verabschiedeten heutigen Grundgesetzes geworden.

Der Bundespräsident würdigte angesichts der gegenwärtigen Finanzkrise die modernen „vorausschauenden“ Elemente in der Verfassung, die unter anderem schon Ansätze zum sozialen Bundesstaat und zur sozialen Marktwirtschaft gezeigt habe. So wie 1848 die Demokratisierung der Gesellschaft begann, benötige es einen langen Atem, um auch die Globalisierung und die Einigung Europas mit dem Demokratieprinzip zu begleiten. Dazu müsse mehr Demokratie gewagt werden.

Eines der wenigen Grundrechte der Paulskirchenverfassung, das im Festakt nicht erwähnt wurde, und welches dennoch von existentieller Bedeutung ist, nämlich die Religionsfreiheit, benannte in der nachfolgenden Podiumsdiskussion der Moderator Steffen Seibert. Er bezog sich auf den zuvor gespielten Felix Mendelssohn Bartholdy. Der bereits 1847 verstorbene, aus einer angesehenen jüdischen Familie stammende Komponist kannte noch nicht das Grundrecht auf Religionsfreiheit. Er konnte nur als Christ volles Bürgerrecht haben.

Horst Köhler rief dazu auf, immer wieder die Ideale, Prinzipien und Verfassungstexte der Paulskirchenverfassung zu befragen und daran die deutsche Wirklichkeit zu messen. „Die Freikirchen in Deutschland werden dieser Aufforderung sicherlich gern nachkommen. Sehen sie doch die in der Paulskirchenverfassung geforderte Trennung von Kirche und Staat in der Wirklichkeit des Grundgesetzes und in der Praxis der Bundesrepublik mit der Bevorzugung der ehemaligen Staatskirchen noch nicht erfüllt“, meinte der Ortsvorsteher des Frankfurter Ortsbeirates 2 (Bockenheim, Kuhwald, Westend), Diplom-Theologe Walter Bromba (Bündnis 90/Die Grünen). (2.655 Zeichen)

### **180. Geburtstag des Heilsarmee-Gründers William Booth**

Köln, 27.04.2009/APD Einen besonderen Gedenktag feierte die weltweite Heilsarmee am 10. April 2009: An diesem Tag wurde William Booth, der Gründer der Freikirche, vor 180 Jahren geboren. Er erblickte 1829 in Nottingham (Mittelengland) das Licht der Welt und wurde schon in seiner Kindheit mit Armut konfrontiert. Erschüttert durch die soziale und geistliche Not seiner Mitmenschen und motiviert durch seinen tiefen christlichen Glauben, fing er an, auf den Straßen Ost-Londons zu evangelisieren. „Sozialarbeit und Seelsorge“ lautete das Motto der Heilsarmee, seit William Booth erkannte, dass man „einem hungrigen Magen nicht predigen kann“. Doch es ging dem Gründer der Heilsarmee nicht um kurzfristige Mildtätigkeit. Seine sozialen Projekte waren zukunftsweisend und geradezu revolutionär.

Da eine straff organisierte Bewegung ihre Arbeit effektiver durchführen konnte, nahm die von William Booth und seiner Frau Catherine gegründete Missionsgesellschaft nach und nach militärische Züge an. 1878 erhielt sie den Namen „Die Heilsarmee“. Die Gemeinden nannte man nunmehr „Korps“, die hauptamtlichen Mitarbeiter „Offiziere“ und die Mitglieder „Soldaten“.

Catherine Booth, ebenfalls im Jahr 1829 geboren (am 17. Januar), unterstützte ihren Mann William in allen Bereichen, selbst – damals äußerst ungewöhnlich – im Predigtdienst. Durch ihr Wirken wurde in den Satzungen der Heilsarmee die Gleichberechtigung der Frau in allen Ämtern und Führungspositionen festgelegt.

Die Bewegung breitete sich rasch über die ganze Welt aus. Als William Booth im Jahr 1912 starb, arbeitete die Heilsarmee bereits in 58 Ländern. 1886 hatte sie ihre Arbeit in Deutschland (Stuttgart) durch Fritz Schaaff aufgenommen. Heute zählen etwa drei Millionen Gläubige zur Heilsarmee, darunter 1.082.166 Heilssoldaten, 25.974 Offiziere (Geistliche) und 190.215 Angehörige. Die Heilsarmee leistet in 117 Ländern eine umfangreiche geistliche und soziale Arbeit in rund 15.000 Gemeinden und mehr als 4.000 Sozialzentren. In Deutschland gibt es rund 4.000 Mitglieder, 45 Gemeinden und 42 soziale Einrichtungen. (1.835 Zeichen)

### **Einblick ins Klosterleben mit goldenem „WebFish“ belohnt**

Hannover, 27.04.2009/APD Den goldenen „WebFish“ erhält in diesem Jahr das katholische Benediktiner-Kloster Nütschau (Travenbrück in Schleswig-Holstein) für seine Internetseiten. Der silberne „WebFish“ geht an die Blogseite Pastor Buddy, den „WebFish“ in Bronze gewinnt die landeskirchliche Gemeinschaft Eben-Ezer in Berlin für ihre Webseiten zur Gottesdienstvorbereitung. Der EKD-Internet-Award „WebFish“ wird in diesem Jahr zum dreizehnten Mal von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und dem Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) vergeben.

Beim Online-Auftritt [www.kloster-nuetschau.de](http://www.kloster-nuetschau.de), dem diesjährigen Gewinner des mit 1.500 Euro dotierten goldenen „WebFish“, überzeugte die Jury der ästhetische Gesamteindruck der Website, deren Fotoauswahl die spirituelle Gemeinschaft eines Lebens im Kloster auch im Netz fühlbar werden lässt. Mit [www.pastorbuddy.de](http://www.pastorbuddy.de) hat die Jury erstmalig ein Blog prämiert. Der mit 1.000 Euro dotierte silberne „WebFish“ belohnt ein Projekt, dessen Autorenteam aus Theologen und Laien verschiedener christlicher Traditionen pointiert Themen setzt und zu Kommentaren einlädt. Der „WebFish“ in Bronze (500 Euro) würdigt das Angebot der Eben-Ezer Gemeinschaft in Berlin. Unter [www.gottesdienstexperiment.de](http://www.gottesdienstexperiment.de) stellt sie im Internet Ideen für themenbe-

zogene Gottesdienste zur Diskussion und lädt Interessierte zur Gottesdienstvorbereitung und -gestaltung ein.

Den mit 500 Euro dotierten Innovationspreis erhält das Fundraisingprojekt *Himmliche-Paten.de*. Die evangelische St. Anna Kirchengemeinde in Augsburg bindet das Internet gezielt in ihr Fundraisingkonzept ein und ermöglicht so den Spendern online nachzuvollziehen, an welcher Stelle ihr Geld bei den Sanierungsmaßnahmen eingesetzt wird. Ebenfalls 500 Euro Preisgeld als „WebFish“-Förderpreis erhält *MenschJesus.de*. Die Jury hält die Idee, mit grafisch gestalteten Jesus-Zitaten neue Schlaglichter auf die biblische Botschaft zu werfen, für interessant und ausbaufähig.

Über 140 christliche Internetangebote von Gemeinden, Werken und Einzelteilnehmern hatten sich für den diesjährigen Internetpreis der evangelischen Kirche beworben.

(1.920 Zeichen)

### **Deutscher Evangelischer Kirchentag in Bremen maritim**

Bremen, 27.04.2009/APD Mit dem Schiff zur Beatmesse anreisen? Oder mit dem Sportboot zur Bibelarbeit düsen? Zu seinem 60-jährigen Bestehen zeigt sich der Deutsche Evangelische Kirchentag maritim und lädt vom 20. bis zum 24. Mai zu einem Kirchentag der Schiffe nach Bremen ein.

Im Becken des alten Europahafens in der Bremer Überseestadt erwartet die Besucher eine Atmosphäre, die an „Sail“, Kieler Woche und Hamburger Hafengeburtstag erinnert. Mit dabei sind das weltgrößte fahrtüchtige Museumsfrachtschiff, die „Cap San Diego“, und die „Alexander von Humboldt“, die sonst für eine namhafte Bremer Brauerei auf Fahrt ist. Während des Kirchentages werden beide Schiffe zu Schauplätzen zahlreicher Veranstaltungen. Die Organisatoren des Kirchentages rechnen mit 100.000 Dauerteilnehmern. Sie erhalten ein 560 Seiten umfassendes Programmheft mit rund 3.000 Veranstaltungen, die unter dem Leitwort „Mensch, wo bist du?“ stehen.

(842 Zeichen)

### **35.000 Neuapostolen zum Europa-Jugendtag in Düsseldorf erwartet**

Düsseldorf, 27.04.2009/APD Zum „Europa-Jugendtag“ der Neuapostolischen Kirche unter dem Motto „Christus meine Zukunft“ erwarten die Veranstalter vom 21. bis 24. Mai rund 35.000 Jugendliche und Betreuer aus Europa, Südafrika, Australien und Asien in Düsseldorf. Das Großereignis findet auf dem Messegelände und in der „LTU arena“ statt. In den Hallen 6, 7a und 7.0 bis 7.2 erwartet die Teilnehmer ein umfangreiches Programm aus Podiumsdiskussionen, musikalischen Projekten, theologischen Vorträgen, Ausstellungen und Workshops. Auf dem Freigelände der Messe Düsseldorf gibt es am Samstagabend zudem ein Open-Air-Konzert. In den Hallen 3 und 4 werden

täglich rund 100.000 Essensportionen ausgeteilt. Die Hallen 11 bis 17 verwandeln sich in Jugendcamps und bieten etwa 20.000 Schlafgelegenheiten.

„Für die Neuapostolische Kirche ist dieser Jugendtag die bisher größte Jugendveranstaltung in Europa“, teilte Bezirksapostel Armin Brinkmann, Leiter der Neuapostolischen Kirche Nordrhein-Westfalen und für die Vorbereitungen vor Ort verantwortlich, mit. „Wir folgen so dem Wunsch vieler Jugendlicher, sich in diesem erweiterten Kreis einmal zu treffen: gemeinsam zu feiern, zu singen, sich über Leben und Glauben auszutauschen und neue Freundschaften zu knüpfen.“ Mit dem Europa-Jugendtag wolle die Neuapostolische Kirche ihren Jugendlichen zeigen: „Wir nehmen euch ernst, ihr seid ein Teil dieser Kirche, ihr gestaltet sie mit.“ (1.286 Zeichen)

## International

### **Wiederaufbau des Verwaltungszentrums der britischen Adventisten bis 2010**

Watford, Hertfordshire/Großbritannien, 27.04.2009/APD Sechs Monate nach dem verheerenden Großfeuer, das am 16. November den Verwaltungssitz der Britischen Union der Siebenten-Tags-Adventisten in Watford nördlich von London fast völlig zerstörte, ist ein Teil des Gebäudes wiederhergestellt. Das „Adventist Discovery Center“, ein Bibelstudieninstitut mit verschiedenen Kursangeboten, das Medienzentrum mit Studios für Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie die Buchhandlung „Adventist Book Center“ können ihre neu gestalteten Räumlichkeiten beziehen.

Als nächstes soll der Hauptkorridor mit den Sozialräumen bis Ende Dezember fertiggestellt werden. Das Foyer, das Gästezimmer und die Büros der Kirchenleitung waren durch den Brand am schwersten beschädigt worden, sodass die Ruine bis zu den Grundmauern abgerissen werden musste. Dieser Gebäudeteil wird völlig neu konzipiert und soll im Frühjahr 2010 bezugsfertig sein.

Bei dem Feuer im November 2008 entstand zwar schwerer Sachschaden, jedoch waren keine Verletzten oder Tote zu beklagen. Die Britische Union ist die Kirchenleitung für 27.300 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 241 Gemeinden in Großbritannien und Irland. Zur Zeit arbeiten deren Angestellte in provisorischen Büros einer angemieteten Lagerhalle in Watford. (1.187 Zeichen)

### **Generalkonferenz der Adventisten will sprachliche Stilanleitung herausgeben**

Silver Spring, Maryland/USA, 27.04.2009/APD Der Exekutivausschuss der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten beschloss während seiner Frühjahrstagung in Silver Spring, Maryland/USA, eine sprachliche Stilanleitung

herauszugeben. Da viele von Mitgliedern der adventistischen Kirche verwendete Begriffe und Redewendungen nicht nur veraltet seien, sondern auch Andersgläubige verletzen könnten, sollten sie aus dem Sprachgebrauch entfernt werden, wenn Adventisten mit Angehörigen anderer Religionen kommunizierten.

Der Vorsitzende der Abteilung Weltmission (Global Mission) der Generalkonferenz, Bruce L. Bauer, legte dem Ausschuss den Entwurf einer „Stilanleitung für die adventistische Mission“ vor. Er war von den Studienzentren für die adventistischen Beziehungen zu den Muslimen (Zypern), Buddhisten (Bangkok/Thailand), Hindus (Hosur/Indien), Juden (Jerusalem) und postmodernen sowie säkularen Menschen (St. Albans/Großbritannien) erarbeitet worden und listet Begriffe sowie Redewendungen auf, die im Gespräch mit Angehörigen dieser Gruppen vermieden werden sollten. Laut Bauer benutzten zu viele Adventisten gegenüber Andersgläubigen Predigt- und Bibelstudienreihen, die ursprünglich für einen anderen kulturellen Rahmen ausgearbeitet worden wären, ohne die örtlichen Bedürfnisse und Gegebenheiten zu berücksichtigen.

Im Gespräch mit Muslimen sollte laut Stilanleitung Mohammed nicht als „falscher Prophet“ bezeichnet werden, denn so könnten keine Brücken für das gegenseitige Verstehen gebaut werden. Ebenso sollten Adventisten vermeiden, die christliche Gemeinde als „geistliches Israel“ zu bezeichnen, wenn sie mit Juden sprechen. „Als Christen haben wir es nicht nötig, Israel seiner Identität zu berauben, um die eigene Existenzberechtigung zu begründen“, betonte Bauer. Hindus und Buddhisten könnten mit vielen Ausdrücken der westlich geprägten christlichen Terminologie, wie „Sünde“, „Erlösung“ und das „Blut Christi“, nichts anfangen. Diese Begriffe müssten umschrieben und erläutert werden, gab Bauer zu bedenken. Formulierungen, wie „Ungläubiger“ oder „Ketzer“, sollten laut Stilanleitung nie im Gespräch gegenüber Personen ohne Kirchenzugehörigkeit verwendet werden. Obwohl säkulare und postmoderne Menschen keine Religion darstellten, gebe es auch in der Begegnung mit ihnen Empfehlungen. So werde beispielsweise davon abgeraten, von der „Wahrheit“ zuspochen, wenn damit der christliche Glaube gemeint sei.

Bei der Aussprache über die vorgelegte Stilanleitung meinte Michael R. Ryan, einer der Vizepräsidenten der Generalkonferenz, dass nicht nur Begriffe aufgeführt werden sollten, die es zu vermeiden gelte. Es wäre angebracht, auch eine Liste von Ausdrücken hinzuzufügen, die für manche traditionelle Adventisten ein Tabu beinhalteten, etwa im Gespräch mit Muslimen das Wort „Allah“ für Gott zu verwenden. „Wenn wir mit anderen reden, sollten wir das nicht nur mit einer klaren Sprache, sondern auch mit Fingerspitzengefühl tun“, bemerkte Rajmund Dabrowski, Direktor der Kommunikationsabteilung der Weltkirchenleitung.



Änderungsvorschläge zum Entwurf der Stilanleitung für interreligiöse werden von den Studienzentren der Kirche geprüft und dem Exekutivausschuss der Generalkonferenz zur Freigabe vorgelegt, damit das Dokument veröffentlicht werden kann. (2.970 Zeichen)

### **Neuer adventistischer Beauftragter am Sitz der UNO**

Silver Spring, Maryland/USA, 27.04.2009/APD Der italienische Rechtsanwalt Tiziano Rimoldi (42) ist neuer Beauftragter der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten am Sitz der Vereinten Nationen in New York und Genf. Er folgt Jonathan Gallagher nach, der acht Jahre lang diese Aufgabe wahrnahm. Rimoldi studierte Jura an der Universität Bologna und promovierte an der Universität Perugia im italienischen Umbrien. Bisher war er für die adventistische Kirche als Rechtsberater tätig und arbeitete in Rom in einer Anwaltskanzlei. Rimoldi spricht neben seiner Muttersprache fließend Englisch sowie Französisch und versteht Spanisch. Der neue Beauftragte am Sitz der Vereinten Nationen gehört zur Abteilung Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der Generalkonferenz in Silver Spring, Maryland/USA.

(771 Zeichen)

## **ADRA – Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe**

### **Zuerst wenig Verständnis, jetzt großes Interesse an Toiletten in Myanmar**

Weiterstadt bei Darmstadt, 27.04.2009/APD In Kokand und Wa, zwei der sogenannten „Speziellen Regionen“, nämlich Provinzen in Myanmar (Birma), die ehemals miteinander verfeindet waren, führt Benjamin Klepp ein Projekt der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland zur Verbesserung der Hygiene und der Wasserversorgung durch. Im ersten Bauabschnitt sind etwa 1.600 Latrinen samt Abfallbehältern und Wassertanks vorgesehen. Das Wasser kommt aus artesischen Quellen und erreicht die verschiedenen Siedlungen über ein Rohrsystem von rund 36 Kilometern Länge. In 24 Dörfern wurden inzwischen Plätze zum Wäschewaschen eingerichtet. „Das schont den Wasserverbrauch und fördert die Wasserreinhaltung“, betonte Klepp. Wie bei ADRA üblich, helfen die Einheimischen tatkräftig mit: Sie liefern das Baumaterial, übernehmen Transportaufgaben und arbeiten entsprechend ihrer Fähigkeiten direkt auf den Baustellen.

In dem Dorf Kyone San lebt Familie Thet: Vater, Mutter, drei Söhne und zwei Töchter. Damit liegt sie genau im Durchschnitt: 651 Einwohner in 101 Familien hat die Siedlung. Der Vater ist als Tagelöhner oft in der nahegelegenen Stadt Laokai auf Arbeitssuche. Die Mutter versorgt die Kinder, kümmert sich um die einfache Hütte und den Hof, zu dem, wie hier üblich, mehrere Schweine, eine Schar Hühner, Hunde und Katzen sowie ein Gemüsegarten gehören.

Was die Toiletten angeht, hatten die Bewohner darüber bisher wenig Kenntnis noch Verständnis. Ebenso unklar waren für sie die Gründe für bestimmte Erkrankungen. Als ADRA die ersten fliegensicheren Latrinen aufstellte, war die Neugier groß. Nicht nur der Bauprozess, sondern auch die „Benutzung“ der Einrichtung stellte die Bewohner vor neue Herausforderungen. Doch ADRA konnte durch ein begleitendes Hygienetraining die zweckentsprechende Nutzung sicherstellen. Heute verfügt Familie Thet über eine beachtliche Toilettenroutine: Wassereimer, Bürste und einprägsame Sprüche in der Landessprache, wie: „Nach dem Klo und vor dem Essen – Händewaschen nicht vergessen!“, sollen für eine nachhaltige Wirkung sorgen.

Inzwischen seien laut Klepp auch die Nachbardörfer an den ADRA-Latrinen interessiert. Doch bevor dort die ersten Toiletten gebaut würden, gelte es, das „Village Development Committee“ einzurichten. Es handelt sich dabei um ein Team der „erfahrensten“ Dorfbewohner, die von ADRA über die weitere Entwicklung ihrer Siedlung beraten werden.

Neben einem zusätzlichen Hygienetraining sei in diesem Jahr auch das Thema Familienplanung vorgesehen. „Darüber sprechen die Bewohner zwar selten, doch nicht allein Familie Thet wusste mit dem Kindersegen nicht anders umzugehen, als noch mehr Kinder zu bekommen“, meinte Klepp. (2.392 Zeichen)

### **Trinkwasserverteilung in Somalia**

Nairobi/Kenia, 27.04.2009/APD Aufgrund der Dürrekatastrophe in Somalia versorgt die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA im Matabaan Distrikt der Hiran Provinz regelmäßig 4.650 Menschen mit Trinkwasser. Im benachbarten Beletweyn Distrikt verteilte ADRA Wasserkanister an 2.520 Flüchtlinge. Dort sorgt eine andere Hilfsorganisation für sauberes Trinkwasser. (363 Zeichen)

### **Wasserreinigungstabletten nach Überschwemmungen in Namibia**

Windhoek/Namibia, 27.04.2009/APD Schwere Regenfälle haben in Namibia die Flüsse über die Ufer treten lassen und 13.000 Menschen obdachlos gemacht. In den Regionen Ovamboland, Kavango und Caprivi verteilt deshalb die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA 600.000 Wasserreinigungstabletten, um Krankheiten vorzubeugen. (350 Zeichen)

## Rundfunk/Fernsehen

### Spatenstich für neues adventistisches TV-Medienzentrum

Silver Spring, Maryland/USA, 27.04.2009/APD Der erste Spatenstich für ein neues Medienzentrum für TV-Produktionen fand auf dem Gelände der Weltkirchenleitung (Generalkonferenz) der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring, Maryland/USA, statt. Als die Freikirche 2003 begann, das weltweite Fernsehnetz „Hope Channel“ aufzubauen, wurde im Verwaltungsgebäude der Generalkonferenz ein kleines Fernsehstudio eingerichtet. Dieses reichte jedoch schon längst nicht mehr aus, teilte der Vizepräsident der Weltkirchenleitung, Pastor Mark Finley, mit.

Es dauere einen halben Tag, bis das kleine Studio für eine neue Produktion mit Kulissen versehen und entsprechend ausgeleuchtet wäre. Laut Finley stehe im Neubau ein 280 Quadratmeter großes Studio zur Verfügung, sodass sechs Kulissen gleichzeitig aufgebaut werden könnten, was die Produktionszeit erheblich verringere. Das neue Medienzentrum habe eine Nutzfläche von 2.230 Quadratmetern. Es soll per Internet und Satellit mit den 50 anderen adventistischen Medienzentren verbunden sein. Die Baukosten bezifferte Finley auf fünf Millionen US-Dollar (3,76 Millionen Euro). Die Fertigstellung sei für das Frühjahr 2010 vorgesehen.

Fernsehsendungen des „Hope Channel“ finden in zahlreichen Sprachen über elf Satelliten weltweite Ausstrahlung und sind auch im Internet zu empfangen. Deutschsprachige Programme werden im Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt produziert und rund um die Uhr als „Hope Channel Deutsch“ über den Satelliten Astra sowie zehn Stunden wöchentlich bei „Hope Channel Europa“ über den Satelliten Eutelsat/Hotbird ausgestrahlt.

(1.505 Zeichen)

### Radiolizenz für adventistische Universität auf Jamaika

Mandeville, Manchester/Jamaika, 27.04.2009/APD Die Nordkaribische Universität der Siebenten-Tags-Adventisten in Mandeville auf Jamaika hat eine Rundfunklizenz erhalten. Laut dem Präsidenten der Freikirche im Westen Jamaikas, Pastor Herbert Thompson, sollen Studenten für das Radioprogramm verantwortlich sein und das Medium für ihre Ausbildung in Kommunikationswissenschaften nutzen. Die Sendungen würden aus Musik, Nachrichten und Gesprächsrunden bestehen. Die Universität habe die Rundfunklizenz bereits vor acht Jahren bei der Regierung beantragt.

An der Nordkaribischen Universität sind rund 6.000 Studenten für die Fachbereiche Englisch und moderne Sprachen, Kommunikationswissenschaften, Kunst, Geschichte,

Geografie, Sozialwissenschaft, Musik, Betriebswirtschaft, Hotelwesen, Naturwissenschaften, Krankenpflege, Pädagogik, Verhaltenswissenschaften, Erwachsenenbildung und Theologie eingeschrieben. Auf Jamaika gibt es 230.000 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in 602 Gemeinden. (939 Zeichen)

## **Bibel**

### **Den Glauben mit Bibelfernkurs entdecken**

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 27.04.2009/APD Das Internationale Bibelstudien-Institut des Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“ der Siebenten-Tags-Adventisten hat mit „Discover – Entdecke den Glauben!“ einen weiteren Bibelfernkurs herausgegeben. Dabei handelt es sich um die deutsche Übersetzung eines amerikanischen Kurses, der nun in 57 Sprachen vorliegt. „Discover“ führt thematisch in die Bibel ein und befasst sich in 26 Studienheften unter anderem mit Fragen zu Gott, Lebenssinn und Zukunftsaussichten.

Das Bibelstudien-Institut bietet folgende weitere kostenlose Kurse an: „Start ins Leben“ (28 Hefte), „Leben mit Christus“ (10 Hefte), „Der Römerbrief“ (14 Hefte), „Start in die Zukunft – Alte Prophezeiungen neu entdecken“ (10 Hefte), den Glaubenskurs für Fortgeschrittene „Die Offenbarung Jesu Christi“ (7 Hefte), „Tour of Life – Denkanstöße für Teenager“ (10 Hefte), „Tipps für Kids – Mit Pfadfindern das Leben entdecken“ (7 Hefte), „YES! Du wirst geliebt – Ein Mut-mach-Kurs für Kinder“, den Gesundheitskurs „fit & gesund“ (10 Hefte) und „Neues Leben – Ein Glaubenskurs für russisch Sprechende“ (26 Hefte).

Pro Jahr werden rund 20.000 Studienbriefe der 3.500 Teilnehmer bearbeitet. Die Kurse können beim Internationalen Bibelstudien-Institut der „Stimme der Hoffnung“, Sandwiesenstr. 35, 64665 Alsbach-Hähnlein, und im Internet unter [www.bibelstudien-institut.de](http://www.bibelstudien-institut.de) angefordert werden. (1.245 Zeichen)

### **Bibel für Ältere und Pflegebedürftige**

Stuttgart, 27.04.2009/APD Eine Bibelausgabe speziell für ältere und pflegebedürftige Menschen ist bei der Deutschen Bibelgesellschaft in Stuttgart erschienen. Das 96-seitige Buch „Getröstet und geborgen – Geschichten und Gebete der Bibel“ bietet eine Auswahl bekannter biblischer Geschichten, Psalmgebete und geistlicher Lieder. Es möchte Angehörige, Pflegekräfte und seelsorgerlich Tätige bei ihrer Aufgabe unterstützen, Menschen in der Zeit des Älterwerdens zu begleiten.

Typografie, Gestaltung sowie Textauswahl des Buches orientieren sich ganz an den Bedürfnissen und der begrenzten Aufnahmefähigkeit der Zielgruppe: Ein großzügiges Schriftbild macht die Ausgabe zum Lesen und Vorlesen besonders geeignet. Die Vorlesezeit der einzelnen Geschichten und Psalmgebete beträgt maximal drei Minuten. Hinzu kommen mehr als 20 farbige Bilder aus der klassischen Kunst, die auch Menschen mit beginnender Demenz noch einen Zugang zu den biblischen Geschichten eröffnen.

Ergänzend zum Band ist das 32-seitige Begleitheft „Getröstet und geborgen – Handreichung für die Praxis in Altenpflegeheim und Altenseelsorge“ erhältlich. Es wendet sich an alle, die alte Menschen auf ihrem letzten Lebensweg zuhause oder in einer stationären Einrichtung betreuen. Das Begleitheft bietet eine Vielzahl praxisnaher Beispiele für den Einsatz dieser Bibelausgabe in Altenpflegeheimen, Hospizen und der Seelsorge. Darüber hinaus enthält es eine Sammlung von Andachten. (1.288 Zeichen)

### **Ottheinrich-Bibel im Erlebnismuseum Frankfurt/Main**

Frankfurt/Main, 27.04.2009/APD Die Ottheinrich-Bibel, das älteste illustrierte Neue Testament in deutscher Sprache, ist noch bis zum 10. Mai im Frankfurter Bibelhaus Erlebnismuseum zu sehen. Erstmals wird die 1532 fertiggestellte Bilderhandschrift in einer Erlebnisausstellung unter dem Titel „Prachtvoll. Die kostbarste Illustrierte der Welt“ präsentiert. Die Bibel ist eine Leihgabe der Bayerischen Staatsbibliothek und wird aus konservatorischen Gründen nur für wenige Wochen bis 2010 öffentlich gezeigt. Die Ausstellung bietet weitere Exponate, Filmsequenzen und Inszenierungen.

Die Ottheinrich-Bibel gilt als außergewöhnlich wertvolles und kulturhistorisch höchst bedeutendes Buchzeugnis des Spätmittelalters und der Renaissance. Die Prachthandschrift wurde um 1430 von Ludwig VII. dem Bärtigen von Bayern-Ingolstadt in Auftrag gegeben und hundert Jahre später auf Betreiben des Pfalzgrafen Ottheinrich vollendet. Wichtigster Illustrator der Bibel war der Maler Mathis Gerung aus Lauingen. Bezeugt ist seine Beauftragung durch den Regenten durch zwei Verträge von 1530 und 1531. Gerung ergänzte in zwei Jahren die 29 alten Miniaturen um insgesamt 117 neue.

Die achtbändige Bibel ist erst seit kurzem wieder komplett an einem Ort. Mit Hilfe von Stiftungen, privaten, kirchlichen und öffentlichen Geldgebern kaufte der Freistaat Bayern fünf Bände, welche die „Herzog von Sachsen Coburg & Gotha'sche Kunststiftung“ sonst beim Auktionshaus Sotheby's in London hätte versteigern lassen. Drei weitere Bände hatte die Bayerische Staatsbibliothek bereits 1950 erworben.

Das Bibelhaus Erlebnismuseum wurde im Januar 2003 eröffnet. Träger ist die Frankfurter Bibelgesellschaft. Sie wurde 1816 im Frankfurter Römer gegründet und ist der älteste kirchliche Verein Frankfurts. Bisher besuchten mehr als 130.000 Menschen das Museum. Weitere Informationen zur Sonderausstellung gibt es im Internet unter [www.ottheinrich-bibel.de](http://www.ottheinrich-bibel.de). (1.716 Zeichen)

### **Evangeliar Heinrichs des Löwen in der Bibelgalerie Meersburg**

Meersburg am Bodensee, 27.04.2009/APD In der Meersburger Bibelgalerie wird bis zum 22. November das landeskirchliche Faksimile der berühmten Pergamenthandschrift „Evangeliar Heinrichs des Löwen“ präsentiert. Die Bibelgalerie befindet sich im Gebäude des 500 Jahre alten, ehemaligen Dominikanerinnenklosters in Meersburg.

Das Evangeliar Heinrichs des Löwen gilt als eines der Hauptwerke der romanischen Buchmalerei des 12. Jahrhunderts. Fast konkurrenzlos steht die prunkvolle Handschrift in der Buchkunst des Mittelalters da. Heute wird das Original in der Schatzkammer der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel aufbewahrt und aus Sicherheitsgründen nur alle zwei Jahre ausgestellt.

Das Werk entstand in der Benediktinerabtei Helmarshausen. Die Entstehung des Evangeliers wird von einigen Wissenschaftlern um 1173-1175 (Frühdatierung) vermutet, die Mehrheit geht jedoch davon aus, dass das Werk erst um 1188 (Spätatierung) entstanden sei.

Allein 50 der insgesamt 226 Pergamentblätter sind ganzseitige Malereien, die in Deckfarben, Purpur und Gold ausgeführt sind. Den Text der vier Evangelien zieren etwa 1.500 Initialen. Das Bildprogramm und die komplexe Ikonografie finden im 12. Jahrhundert nichts Vergleichbares. In ihren vielschichtigen Bezügen demonstrieren die dargestellten Personen und Szenen eine umfassende theologische und literarische Bildung. (1.238 Zeichen)

## Buchrezension

**„Septuaginta Deutsch. Das griechische Alte Testament in deutscher Übersetzung“, herausgegeben von Martin Karrer und Wolfgang Kraus in Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen Fachgelehrten, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, 2009, Festeinband, 1516 Seiten, 59,00 Euro, ISBN 978-3-438-05122-6.**

Die „Septuaginta“ (griechisch „siebzig“) ist die altgriechische Übersetzung des hebräischen Alten Testaments. Ihre Entstehung wird etwa auf das Jahr 250 v. Chr. datiert. Somit ist sie die älteste bekannte Bibelübersetzung überhaupt. Ihr Name leitet sich von einer Legende ab, nach der 72 jüdische Gelehrte im antiken Alexandria die hebräische Bibel in 72 Tagen ins Griechische übersetzt haben sollen.

Ein großer Teil der Juden sprach seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. Griechisch. Deshalb wurden die hebräischen Schriften in die damalige Weltsprache übersetzt. Die Septuaginta war die Bibel des hellenistischen Judentums und der ersten Christen. Bis heute ist sie auch die Heilige Schrift der Orthodoxen Kirche. Für Theologie, Philologie und Religionsgeschichte ist die Septuaginta von hohem wissenschaftlichem Wert: Viele theologische Aussagen des christlichen Glaubens – etwa die von der Geburt Jesu durch eine Jungfrau – werden erst durch die griechische Version des Alten Testaments verständlich. In manchen Punkten unterscheidet sich die Septuaginta erheblich von der heute gebräuchlichen Fassung des hebräischen Alten Testaments. So ist beispielsweise der Psalter der Septuaginta um einen Psalm länger, das Jeremiabuch hat eine andere Kapitelfolge und ist etwa ein Fünftel kürzer.

Im vorliegenden Band erscheint das griechische Alte Testament erstmals in deutscher Übersetzung. Dadurch wird den orthodoxen Gemeinden unterschiedlicher Kultur- und Sprachzugehörigkeit im deutschsprachigen Raum ihr Altes Testament in einer gemeinsamen Sprache zugänglich gemacht. Aber auch Katholiken und Evangelischen hilft die Septuaginta, um das Neue Testament noch besser zu verstehen. Da zu den Übersetzern von „Septuaginta Deutsch“ evangelische, katholische und orthodoxe Christen gehörten, die ihre Übersetzungsprobleme mit jüdischen Gelehrten diskutierten, entstand ein die christlichen Konfessionen untereinander und mit dem Judentum verbindendes Werk. Holger Teubert